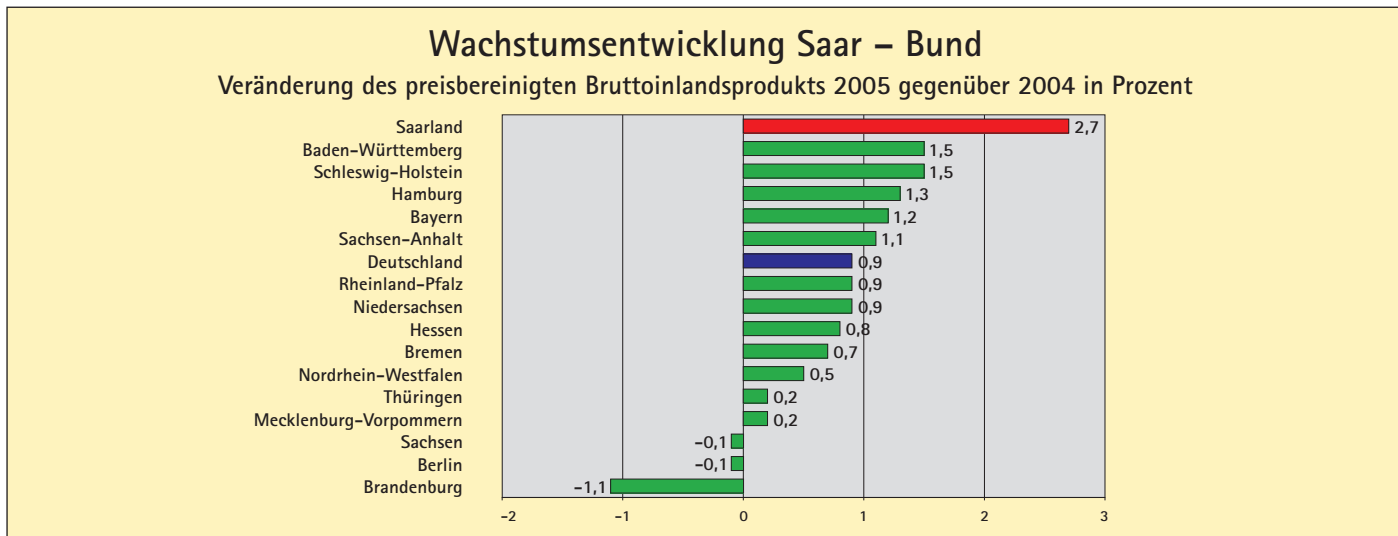


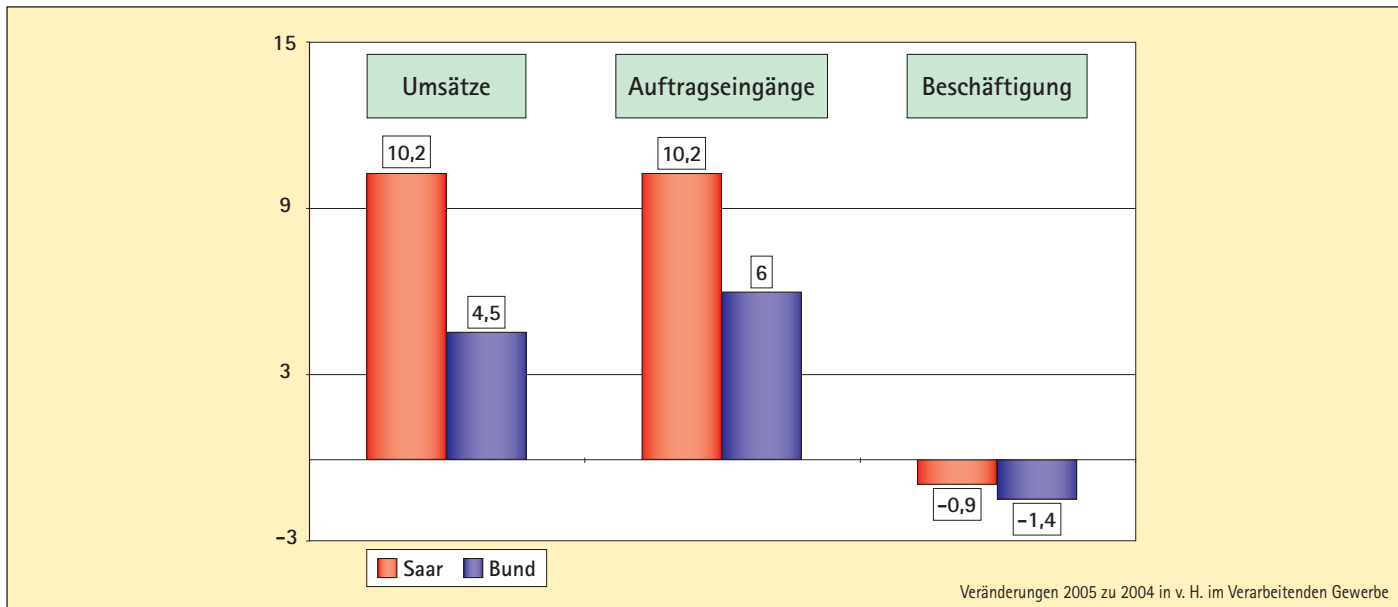
2005: Saarindustrie war wieder Wachstumsmotor



Die saarländische Wirtschaft ist im vergangenen Jahr stärker gewachsen als die aller anderen Bundesländer. Preisbereinigt stieg das Bruttoinlandsprodukt im Saarland um 2,7 Prozent. Damit konnte es die nächstplatzierten Länder Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein, die um 1,5 Prozent gewachsen sind, und insbesondere die gesamtdeutsche Wirtschaft, die nur um 0,9 Prozent zulegte, deutlich auf die Plätze verweisen. Das Jahr 2005 war bereits das zweite Jahr in Folge, in dem die Saarländische Wirtschaft den ersten Platz beim Wachstum erreichen konnte. Diese relative Stärke ver-

dankt sie maßgeblich ihrer Industrie. Vor allem die beschäftigungsstarken Kernbranchen der Saarindustrie haben sich besser entwickelt als die entsprechenden Branchen im Bund. Dagegen konnte sich der Dienstleistungsbereich nicht von der schwachen deutschen Konjunktur abkoppeln. Wenig erfreulich ist auch die Beschäftigungsentwicklung. In der Industrie hielt der Stellenabbau trotz guter Konjunktur bis zum Ende des vergangenen Jahres an. Er dürfte erst im Laufe dieses Jahres zum Stillstand kommen.

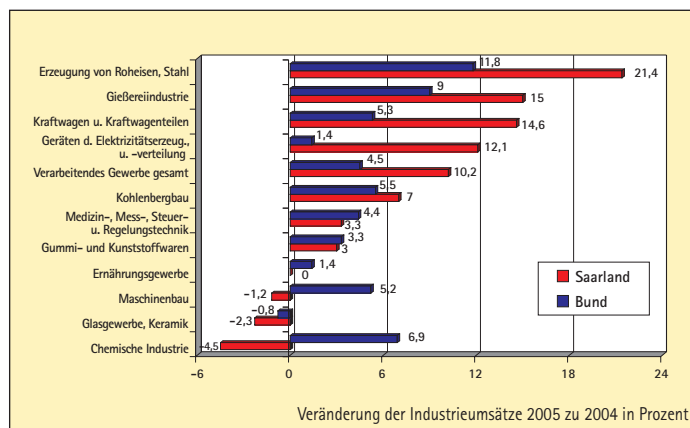
Vorsprung der Saarländischen Wirtschaft dank guter Industriekonjunktur



Die Saarindustrie konnte in 2005 an die gute Entwicklung des Vorjahres anknüpfen. Sowohl bei den Umsätzen als auch bei den Auftragseingängen erzielte sie deutlich höhere Zuwächse als die Bundesindustrie. Das in seiner Höhe von gut zehn Prozent doch recht außergewöhnliche Plus bei den Umsätzen resultiert vor allem aus dem Exportgeschäft. Die saarländischen Industrieunternehmen steigerten ihren Auslandsumsatz im vergangenen Jahr um 15,8 Prozent. Dagegen stieg der Inlandsumsatz „nur“ um 10,2 Prozent.

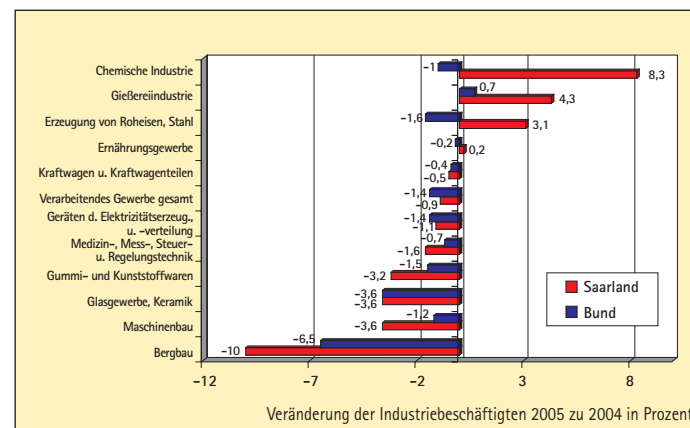
Einen deutlichen Vorsprung gegenüber dem Bund erzielte die Saarindustrie auch bei den Auftragseingängen. Das lässt hoffen für das laufende Jahr. Getrübt wird die Freude über die ansonsten makellose Industriebilanz durch die Arbeitsplatzentwicklung. Trotz guter Konjunktur setzte sich auch im vergangenen Jahr der Abbau an Arbeitsplätzen fort. Der Beschäftigungsabbau war in der Saarindustrie aber geringer als in der Bundesindustrie.

Industrieumsätze: Fast überall deutliche Zugewinne



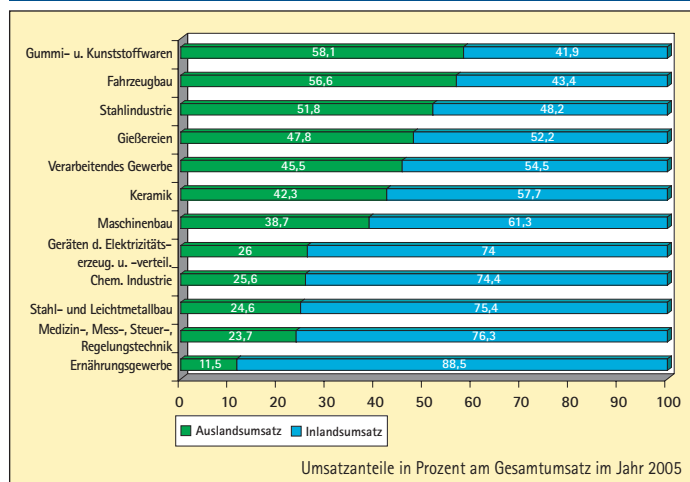
Die relative Stärke der Saarindustrie beruhte auch im vergangenen Jahr wieder primär auf den industriellen Kernbranchen Fahrzeugbau (incl. Gießereien) und Stahlindustrie. Die gute Stahlkonjunktur bescherte den Saarländern ein sattes Umsatzplus von 21,4 Prozent (Bund: 11,8 Prozent). Zurückzuführen ist dieser kräftige Anstieg allerdings nicht allein auf Mengeneffekte, sondern auch auf Preiserhöhungen, die sich auf den internationalen Stahlmärkten im vergangenen Jahr ergeben haben. Im Fahrzeugbau war der Umsatzzuwachs an der Saar fast dreimal so stark wie im Bund. Deutliche Zugewinne konnte auch die Elektroindustrie verbuchen. Von den industriellen Schwergewichten blieb allein der Maschinenbau hinter dem guten Gesamtergebnis zurück.

Industriebeschäftigte: Weiterer Rückgang



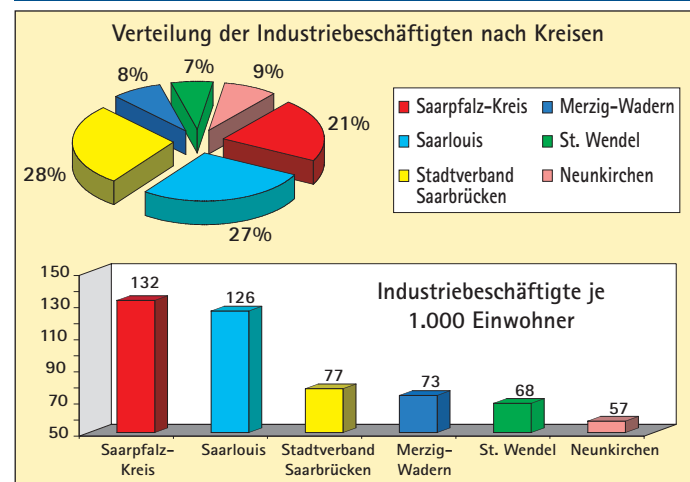
Im vergangenen Jahr gingen im Saarland rund 5.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse verloren, ganz überwiegend in der Industrie. Hauptgrund ist, dass die Unternehmen in vielen Marktsegmenten wegen des scharfen Wettbewerbs zum Teil deutliche Preiszugeständnisse machen müssen. Das zwingt sie, alle Möglichkeiten der Produktivitätsverbesserung bis hin zur Streichung von Arbeitsplätzen konsequent auszunutzen. Eine zusätzliche Hypothek ist der saarländische Bergbau, der allein im vergangenen Jahr rund 800 Arbeitsplätze abgebaut hat. Zu den positiven Ausnahmen zählen neben den Gießereien und der Stahlindustrie die chemische Industrie, die vor allem Dank des Bübinger Pharmaunternehmens Ursapharm die Beschäftigung deutlich ausgeweitet hat.

Auf Auslandsmärkten bestens vertreten



Die Saarindustrie profitiert von der Globalisierung. Sie hat ihre traditionell hohe Exportquote im vergangenen Jahr nochmals um 2,2 Prozentpunkte steigern können. Mit einem Exportanteil von rund 45 Prozent am Gesamtumsatz liegt sie deutlich über dem Bundesschnitt von 40,5 Prozent. Wenig überraschend ist, dass die industriellen Kernbranchen auch die höchsten Exportquoten haben. Die Hauptkunden der Saarunternehmen sitzen in Frankreich, Großbritannien, Italien und Spanien. Insgesamt gehen vier Fünftel aller Exporte in die Länder der europäischen Union.

Höchste Industriedichte in Saarlouis und Saarpfalz-Kreis



Der Strukturwandel der vergangenen Jahrzehnte hat zu einer deutlichen Verschiebung im Industriebesatz in den einzelnen Landkreisen geführt. Gegenwärtig hat der Saarpfalz-Kreis mit 132 Industriebeschäftigten je tausend Einwohner die höchste Industriedichte, knapp dahinter liegt der Kreis Saarlouis mit 126. Auf diese beiden Kreise entfallen rund die Hälfte aller Industriearbeitsplätze im Saarland. Die meisten industriellen Arbeitsplätze bietet nach wie vor der Stadtverband Saarbrücken. Bei der Industriedichte liegt er allerdings nur auf Rang drei. Bemerkenswert ist auch, dass die ländlichen Kreise St. Wendel und Merzig-Wadern inzwischen mehr Arbeitsplätze je 1.000 Einwohner haben als der ehemalige „Montankreis“ Neunkirchen.